**Predigt von Pfarrer Wolfgang Wilhelm am Sonntag, 15. Juli 20121 auf der Forchtenberger Burgruine (Praise in the Ruins) zum Thema: „Ja, aber!“ – Jesaja und die Frage des Vertrauens**

(Der Predigt voraus ging ein Anspiel: Im Parlament in Israel wird auf die außenpolitische Bedrohung im Jahr 705 v. Chr. durch die Assyrer einseitig auf eine Aufrüstungs- und Bündnispolitik gesetzt – die Einwürfe des Jesaja gehen unter / mit seinen Worten (auf Kartons geschrieben) wurde eine „Schutzmauer“ gebaut)

**Liebe Gemeinde,**

so ist Politik **spannend!**

Jedenfalls für die **Zuschauer.**

Wenn man **mitverfolgen** kann,

wie im Parlament so richtig die **Post abgeht.**

Wie die Stimmen sich **überschlagen.**

Wie **Wort-Duelle**

am **Mikrofon** ausgefochten werden.

**Wobei** –

eigentlich waren die da oben sich wunderbar **einig**.

**Aufgeheizt** wurde die Stimmung

nur durch **einen** Oppositionellen,

durch **einen** Störenfried:

**Jesaja.**

Der Mann, der von sich **behauptet:**

„Durch mich spricht **Gott!“**

**Beide** Parteien -

der Prophet und die Politiker der **Regierung**

reden von **denselben** Themen:

Es geht um **Stärke,**

es geht um **Schutz,**

es geht um **Hilfe** in bedrängender Situation.

**Dieselben** Themen –

und trotzdem hatte man den **Eindruck,**

sie reden völlig aneinander **vorbei**.

**Jedenfalls,**

die **Schutzmauer,**

die **Jesaja** hier aufgebaut hat –

die **andere** Möglichkeit,

**gestärkt,**

**bewahrt,**

und gut **beraten** zu werden,

die konnten seine **Gesprächspartner**

überhaupt nicht **wahrnehmen.**

Sie waren so **gefangen** in ihrer Denkweise.

**Alternativen –**

waren da überhaupt nicht mehr **vorstellbar!**

Und so stehen auf dem **obersten** Stein

auf der **Schutzmauer** des Jesaja

**zwei** Worte:

**„Ja, aber“**

Es ist ja **nicht** so,

dass die **Führungskräfte** in Israel damals

nicht **religiös** gewesen wären.

Das kann man im **Jesaja-Buch** nachlesen:

Der **Tempel** in Jerusalem war gut besucht.

Man ging zum **Gottesdienst.**

Von einer „***Menge an Opfern***“ ist sogar die Rede.

Da ist keiner aus der Kirche **ausgetreten.**

**„Ja“,**

würden die Mitbürger von Jesaja **sagen**,

„natürlich **glaube**n wir an Gott!“

**Aber -**

aber – im **Alltag,**

da spielt er **doch nicht** die entscheidende Rolle.

So **stell**t Jesaja **fest:**

Wenn´s um **Dinge** geht,

die wirklich von **Gewicht** sind;

wenn der Glaube vielleicht Pläne **in Frage** stellt,

die ich mir schon **zurecht** gelegt habe;

wenn der Glaube vielleicht etwas **fordern** könnte,

was mir **schwer** fällt -

dann will ich mir von **höchster Stelle**

nicht **rein** reden lassen.

Dann werde ich **das** tun,

was **mir** am besten in den Kram passt!

Es ist diese „**Ja,aber – Frömmigkeit“,**

die Jesaja nicht **gelten** lässt.

Ein **Gottvertrauen,**

bei dem man ständig auf die **Bremse** tritt,

das ist nicht der **Glaube,**

zu dem die **Bibel** uns führen möchte.

**Unbequeme** Burschen waren sie,

die **Propheten**,

und sind es bis **heute.**

Sie **fordern** uns **heraus:**

Wie ist das mit **deinem** Glauben an Gott?

Hat er etwas von der Kraft eines **Töpfers?**

Formt er, gestaltet er, **verändert** er **dich?**

Und **verändert** er etwas in deiner **Umgebung?**

Oder hat er nur ab und zu die **Funktion**

einer **Beruhigungstablette**

und **lässt** im Übrigen die Dinge, wie sie **sind?**

Ist dein Glaube ein reines **Lippenbekenntnis,**

oder steckt **mehr** dahinter?

Unser Glaube sieht sich im **Alltag** ja immer wieder

**Bewährungsproben** ausgesetzt.

**Eine** Bewährungsprobe ist,

wenn wir uns **bedroht** fühlen.

So ging es den **Israeliten** zurzeit vom Jesaja.

**Feinde** sind im Anmarsch.

**Erste** Reaktion:

**Panik -**

„Wir sitzen wie die Maus in **der Falle!“**

**Zweite** Reaktion:

**Hastiges** Suchen nach einer Lösung.

**Dritte** Reaktion:

Man setzt auf das **vertraute** Schema:

Die Bedrohung muss mit **Gewalt**

**abgewehrt** werden.

„Wir müssen **aufrüsten** – da führt kein Weg vorbei!“

Eine **Reaktionskette,**

in der **Gott**

an **keiner** Stelle eine Rolle spielt.

Auch **wir** erleben **Bedrohungen:**

Durch **Arbeitskollegen,**

die mir das Leben **schwer** machen;

durch **Mitschüler**, die mich ärgern.

Eine **Arbeit,** eine Aufgabe,

der ich mich nicht **gewachsen** fühle,

kann mich **bedrohen**.

Und ich denke, **manche** von uns

haben schon die **Erfahrung** gemacht,

wie das **ist,**

wenn wir auf so eine Bedrohung **reagieren,**

**ohne Gott** mit einzubeziehen:

Dann legen sich **gewalttätige** Lösungsversuche nahe.

Das müssen jetzt nicht unbedingt **Schläge** sein,

aber wir **merken**,

wie leicht wir von Aggressionen **überschwemmt**

und **mitgerissen** werden.

In unseren **Gedanken s**ind wir ständig

bei unserem **Gegner.**

Wir schmieden **Rachepläne.**

Wir führen im Geist endlose **Diskussionen**,

in denen wir ihm so richtig die **Meinung** sagen.

Und in unserer **Wahrnehmung**

blenden wir zunehmend alle **Möglichkeiten**

einer **versöhnlichen** Begegnung aus,

bis der da drüben nur noch „**der Feind**“ ist.

**Manche** reagieren auf Bedrohung

aber auch mit einer **anderen** Form von Gewalt.

Das ist dann die **Gewalt,**

die ich gegen mich **selber** wende.

Ich **verurteile** mich in einer Auseinandersetzung

zum **Schweigen.**

Ich **verbiete** mir den Mund,

**obwohl** ich mich eigentlich gern **wehren** würde.

Ich **schlucke** still alles runter.

Ich **flüchte** vor dem, was mich bedroht,

in zu viel **Arbeit,**

in zu viel **Alkohol,**

in zu viel **Essen**.

Auch das sind **gewalttätige** „Lösungen“.

Lösungen, die **zerstören.**

Lösungs-**versuche,**

die **zeigen,**

dass **Gott** nicht **wirklich** mit einbezogen wurde.

Dem hält **Jesaja** auf seiner „Schutzmauer“ entgegen:

*„Durch* ***Stillesein*** *und* ***Hoffen***

*würdet ihr* ***stark*** *sein.“*

Das klingt **provozierend.**

Und **sofort** meldet sich das bekannte

„Ja, **aber** – ich kann doch nicht alles

schweigend **hinnehmen!**“

**Vorsicht -**

das **meint** Jesaja auch gar nicht!

Das haben wir ja vorhin **gesehen:**

Er konnte **deutlich** äußern,

was ihm nicht **passt.**

**Jesaja** sagt hier zu uns:

„Wenn du **aufgewühl**t bist

von Zorn oder von **Angst,**

dann wirf einen **Anker** aus,

dass dein Boot **Halt** bekommt.

Du brauchst einen festen **Grund.**

EinenGrund, der **tiefer** liegt

als deine **eigenen** Gedanken und Gefühle.

Dieser Grund ist **Gott.**

Nur **dort,**

**außerhalb** von dir selbst,

wird deine Seele die **Festigkeit**

und die **Widerstandskraft** erhalten,

die sie jetzt **nötig** hat.“

Das meint Jesaja mit **Stille:**

Ich habe **Abstand** bekommen,

zu dem, was mich **bedroht**.

Indem ich meine **bedrängenden** Gedanken und Gefühle

in Gott „**hineingesenkt**“ habe,

in dem ich sie vor ihm **ausgesprochen,**

ja sie vielleicht regelrecht in ihn “**hineingeatmet**“ habe,

da spüre ich **Abstand,**

wohltuenden, befreienden **Abstand**

zu **Menschen** oder Aufgaben,

die mich vorher ganz in **Besit**z genommen hatten.

Ich **erinnere** mich daran,

dass im **Neuen Testament** oft gesagt wird:

Wir Christen sind „**in Gott“.**

Und so **stelle** ich mir **vor,**

dass ich von Gott **umgeben** bin.

Dass ein schützendes **Kraftfeld** um mich herum ist.

Und in ihm – **in Gott,**

finde ich jetzt die **Ruhe,**

um erst Mal genauer **anzuschauen,**

was da eigentlich grad **passiert:**

Ob die Bedrohung wirklich **so groß** ist,

wie sie mir – **ohne** Gott – **erschienen** ist.

Und dann kann ich im **Gespräch,**

in der **Verbindung** mit Gott

einen **Weg** suchen,

der nicht gewalttätig und nicht **zerstörend** ist.

Noch **einmal** – gegen das „**Ja, aber** …!“ -

Der Weg, den **Gott** uns führen wird,

wird immer ein **Weg** sein,

den wir **aufrecht** gehen können.

Wir **kneifen** nicht vor dem,

was uns **bedroht.**

Im Blick auf **den,**

der uns **Halt** und Schutz gibt,

können aber **Lösungen** auftauchen,

die uns vielleicht selber **überraschen!**

*„Durch* ***Stillesein*** *und* ***Hoffen***

*würdet ihr* ***stark*** *sein.“*

Ich schaue noch einen **anderen** Satz

aus der „**Schutzmauer**“ des Jesaja an:

*„Weh denen, die* ***ungerechte*** *Gesetze machen!“*

Ich **denke,**

das ist auch ein ganz guter **Prüfstein**

für unseren **Glauben:**

Inwieweit **beunruhigt** uns das noch,

wenn wir **sehen,**

wie Menschen **ungerecht** behandelt werden?

Auch **hier** kann man sagen:

„**Ja,** das sollte schon anders sein,

**aber** – was geht das eigentlich **mich** an?

Was hab **ich** damit zu tun?“

Wer sich hinter so einer **Ja,aber-Haltung** versteckt,

dem hat Jesaja **unflauschige** Dinge zu sagen.

Da **heißt** es:

*„Hört das Wort* ***Gottes****, ihr Herren:*

*Und wenn ihr auch eure* ***Hände*** *ausbreitet,*

*v****erberge*** *ich doch meine Augen vor euch;*

*und wenn ihr auch viel* ***betet,***

***höre*** *ich euch doch* ***nicht …!“***

Das ist gesagt zu **denen,**

die **unempfindlich** geworden sind

gegenüber Verletzungen und **Gemeinheiten,**

die anderen **zugefügt** werden.

**Leuten,**

die **selber** kräftig am Austeilen sind

**und** Leuten,

die passiv z**ugucken** oder bewusst wegschauen,

wenn **Unrecht** geschieht.

**Glaube** heißt doch:

Ich bin mit Gott **verbunden**.

Ich lebe in einer ständigen **Beziehung** zu Gott.

**Gott** – so macht das **Jesaja-Buch** deutlich,

ist aber erfüllt von einer **Leidenschaf**t dafür,

dass es unter Menschen **gerecht** zugeht.

Dass jeder mit Anstand, Würde und **Respekt** behandelt wird.

Ihr **Konfirmanden** habt in der letzten Andacht

**gehört,**

wie Jesus einen **Typ**,

der für alle anderen der totale **Fiesling** und Außenseiter war,

wie der von Jesus in das Team seiner **Jünger**

**aufgenommen** wurde.

Also wird im Neuen Testament diese **Leidenschaft**

Gottes noch **gesteigert:**

**Jeder** soll die **Chance** bekommen,

etwas von der **Bedeutung** zu erfahren,

die er in **Gottes** Augen hat.

Mir fällt da eine **Szene** ein,

aus dem **Film**

über das Leben von dem Country-Sänger **Jonny Cash**:

Er war **selber –** wegen Drogenbesitz – einmal im **Gefängnis.**

Von daher **weiß** er, wie man sich fühlt,

wenn einen alle anderen **abgeschriebe**n haben.

Und da hat er den **Einfall,**

sein nächstes Konzert in einem **Gefängnis** zu geben.

Einfach um den Männern dort zu **zeigen:**

„Ihr seid von uns da draußen nicht **vergessen!**“

Und er will mit seiner Musik das **Positive,**

das **Hoffnungsvoll**e in den Gefangenen wecken.

Aber der Stab seiner **Manager** und Produzenten

findet das gar keine **gute** Idee.

Sie stehen in der Runde **zusammen** und sagen:

**„Johnny,**

deine Hörer sind **Christen.**

Die erwarten **religiöse** Lieder von dir.

Die **wollen** nicht,

dass du vor einem Haufen **Verbrecher** singst.“

Kurze **Antwort** von Jonny Cash:

„Dann **sind** es **keine** Christen!“

Ja, wenn uns die **Leidenschaft** Gottes

für die, die Zuwendung, Schutz und **Hilfe** brauchen,

wenn uns diese Leidenschaft nicht **ansteckt**

und zum konkreten **Eingreifen** bewegt –

wie können wir dann **sagen:**

„Ich stehe in einer lebendigen **Beziehung** zu Gott!“?

Da würde ja was nicht **zusammen** passen!

Liebe **Gemeinde,**

**Propheten** sind dazu **da,**

dass sie das, was bei uns zur **Gewohnheit** geworden ist,

in **Frage** stellen.

**Propheten** sind dazu **da**,

dass sie uns zu **Veränderungen** in unsrem Leben

**herausfordern.**

Lassen wir uns **herausfordern.**

Lassen wir uns von ihnen in **Frage** stellen.

Nur so können wir in unserem Christsein **vorwärts** kommen.

**Eines** noch zum **Schluss:**

Von seinen Zeitgenossen wird Jesaja **nicht** gehört.

Sie verfolgen **zielstrebi**g ihren Kurs der **gewalttätigen** Lösungen.

Das Ergebnis ist die völlige **Niederlage**

im Kampf gegen die Großreiche **Assyrien** und **Babylonien.**

Der **Ja,aber-Glaube**

führt zur **Zerstörung** von Jerusalem.

Aber Jesaja wird ein Blick weiter nach **vorne** geschenkt:

Er **sieht:**

Aus dem **abgehauenen** Stamm des Volkes

wächst ein **neuer** Spross heraus.

Man wird diesen Spross J**esus** nennen.

Und mit ihm beginnt ein ganz **neues Kapitel**

in der Geschichte zwischen **Gott** und uns Menschen.

In einer so noch nie gehörten **Deutlichkeit**

bringt **Jesus** uns **nahe:**

**„Gott** sagt zu euch kein: „**Ja, aber!“,**

Aller eurer **Fehler** und Schwachheiten zum Trotz:

**Gott** sagt zu euch kein: „**Ja, aber!“**

Sondern **Gott** spricht zu euch

sein volles, uneingeschränktes, kräftiges **Ja!!!**

**Dafür** stehe **ich** ein.“,

sagt **Jesus.**

Aus diesem **Ja!,**

liebe Gemeinde, dürfen wir **leben!**

**Schenke** Gott,

dass es **Raum** bei uns gewinnt.

 Amen.